

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 4 (1857)  
**Heft:** 26

**Artikel:** England  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250978>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ferner die zwei Schulen im Waisenhause Solothurn und Kloster Nominis Jesu. Unter den Gesamtschulen waren 10 Dorfschulen mit Klassentrennung.

2) Zahl der Schüler. — Obige Schulen wurden besucht in:

den Dorfgemeinden von . . . . .	8916	Anfangsschülern.
in Solothurn von . . . . .	562	"
in Olten von . . . . .	230	"
	9708	Anfangsschüler.

Dazu im Waisenhause Solothurn und in der Mädchenschule Nominis Jesu . . . . . 55 Anfangsschüler.  
 Fortsetzungsschüler in den Dorfgemeinden . . . . . 1430 "  
 Summa Schülerzahl 11193

Unter den 9763 Anfangsschülern sind 4960 Knaben und 4803 Mädchen.

Bis	50	Schüler zählen	51	Schulen
von	51—80	"	"	81 "
von	81—100	"	"	14 "
über	100	"	"	5 "

nämlich:

Binzwil 101, Mühledorf 112, Eziken 108 (seither in 2 Schulen getrennt), Niedergösgen 105 und Obergösgen-Winzau 124. In der ersten Knabenschule Solothurn sind 111, und in der ersten Mädchenschule 105, und in der zweiten Mädchenschule 113. Im Allgemeinen darf also gesagt werden, daß von 150 Schulen etwa 130 mit Kindern nicht allzusehr überladen sind.

3) Schulbesuch und Versäumnisse. — Mit der vermehrten Schulstundenzahl nahm auch die Zahl der Versäumnisse zu, unter denen diejenigen im Sommer diejenigen vom Winter weit überwiegen. Vorerst weisen die vielen unbegründeten Versäumnisse im Sommer auf eine nicht geringe Abneigung vieler Eltern gegen das neue Schulgesetz wegen Vermehrung der Sommerschulstunden hin. Wenn aber die Richter strenger und die Zeiten besser werden, wird auch dieser Schaden schwinden.

(Fortsetzung folgt.)

**Margau.** „Gehe hin und thue des gleichen.“ Die Kommission, welche von der Kulturgeellschaft unsers Bezirkes Jofingen die Aufgabe erhalten, sowohl die Verköstigung armer verlassener und theilweise verwahrloster Kinder zu bewerkstelligen, als auch die hiefür nöthigen Geldmittel zu beschaffen, hat soeben ihren zweiten Bericht gedruckt herausgegeben. Nach demselben hat die Kommission bei Fr. 3000 gesammelt und 52 verlassene oder schlecht besorgte Kinder bei guten Pflegeeltern untergebracht. — Wahrlich eine Arbeit, die hienieden schon Gottes Lohn verdient. Ehre den Wackern, die Gottes Wort nicht allein hören, sondern auch beobachten!

**Glarus.** Lehrergehalte. Nach einem Verzeichniß der Lehrergehalte der gegenwärtig an den glarnerischen Elementarschulen angestellten 50 Lehrer beziehen nur 4 unter Fr. 600 Besoldung, nämlich der dritte Lehrer in Mäfels Francken 480, der vom Mäfelsberg Fr. 480, der von Filzbach Fr. 480, und der Auen- schullehrer in Linththal Fr. 350, die meisten aber 6—800 Fr. Mit einiger Anstrengung, sagt der Bericht, wird das Minimum eines Elementarschullehrergehaltes leicht auf Fr. 700 gebracht werden können. Der Kantonschulrath hat aus seinen Fonds mehreren Gemeinden, die in dieser Beziehung Anstrengungen machten, Beiträge zur Aeuffnung ihrer Schulgüter dekretirt.

**England.** Volkserziehung. Zur Förderung der Volkserziehung beginnt im nächsten Monat ein großartiger Verein von Männern seine Thätigkeit, an deren Spitze der Prinz Albert steht und an dem die Regierung sowohl wie andere hervorragende Persönlichkeiten sich betheiligen werden. Am 22. Juni findet unter des Prinzen Vorsitz die erste Versammlung statt und so viel bis jetzt bekannt ist, sollen dann verschiedene Sektionen ernannt werden, die sich mit der Erörterung der wichtigsten, die Volkserziehung betreffenden Fragen zu beschäftigen haben werden. Die erste Sektion unter der Leitung des Bischofs von Oxford wird die Ursachen und Wirkungen des frühzeitigen Aufgebens des Schulunterrichts, über den so viel geklagt wird, ermitteln. Die zweite Sektion unter dem Vorsitz von Lord Lytelton und des hochw. W. Rogers berichtet über das Erzie-

hungs-system fremder Staaten. Die dritte Sektion unter dem Vorsitz von Sir James Schuttlesworth hat die verschiedenen Vorschläge zu erwägen, die gemacht worden sind, um das längere Verbleiben der Jugend in den Schulen möglich zu machen. Die vierte Sektion erhält die Aufgabe, den Plan der „halben Arbeitszeit“ für schulfähige Kinder zu erwägen, und wird den hochw. Henry Hamilton zum Vorsitzenden haben. Von den Herren, die außerdem für die Zwecke des Vereins thätig sein wollen, nennt man den Marquis of Lansdowne, Lord Standley, Carl Brantville, den sehr ehrenw. W. Camper, Mr. Baines und Mr. John Reynolds.

### Ein Ausflug auf den „Ballenbühl.“

Hinaus in die Ferne!  
Die Morgenluft ist kühl,  
Wir möchten Alle so gerne  
Heut auf den „Ballenbühl.“  
Drum rüstig und munter  
Zum Zimmer — marsch! — hinaus,  
Sonst geht die Sonne unter  
Bevor man kommt nach Haus —

Der Mai hat so etwas verlockendes, dem man oft nicht recht zu widerstehen vermag, und besonders wenn er so freundlich zu den Fenstern der Schulhäuser hereinschaut, als wenn er sagen wollte wie Goethes Erlkönig: „Du liebes Kind, komm, geh' mit mir, gar schöne Spiele spiel ich mit dir“ u. s. w. — So kam es denn auch, daß am 23. Mai sich wieder beim Staldenschulhause in Bern aus zwei Primarklassen 45 Kinder zu einem Spaziergange nach dem Ballenbühl zusammensanden. Um halb 7 Uhr Morgens zogen wir aus, das Wetter war schön und Hr. W—r funktionirte als Führer. Am alten Wittigkofenschloß flogen wir rasch vorüber nach Gümliigen, dann weiter nach Müfenacht, und erst das freundliche Worb, mit seinen grasreichen Wiesen und dem stattlichen Schlosse, das wie König Saul über das Volk Israel mit seinem Scheitel über das Thalgelände emporragte — fesselte uns auf einige Augenblicke. Rechts konnten wir nur einige Seitenblicke zuwerfen, und da der Thurmzeiger in Worb auf die neunte Stunde wies, ging's immer weiter „hopp, hopp, hopp,“ daß Weg und Straße stoben über Trimmstein und waldaufwärts nach Gysenstein zu. Unten im Wald lockte der Schatten zum Niedersitzen. „Ausgeruht ihr wackern Leute!“ und auf das Kommando setzte sich Alles in's weiche Gras um sich ein wenig zu erquicken. Für Mund und Magen sorgten die mitgenommenen Erfrischungen und für das Auge die herrliche Landschaft, die sich allmählig vor unsern Augen entfaltete. Einige angenehme Fußwege führten uns durch Wald, Wiesen und Kornfelder endlich nach Gysenstein, das die Kinder mit „Jauchzen“ begrüßten. Und wirklich ist Gysenstein ein äußerst freundliches Dörfchen, das einestheils durch seine schönen Obstgärten und die reinlichen, Wohlhabenheit verrathenden Häuser, insonderheit aber wegen seiner herrlichen, ausichtreichen Lage auf jeden Besucher einen angenehmen und bleibenden Eindruck machen muß. — Auch auf uns paßten die Worte des Dichters, wenn er singt:

„Stilles Dörfchen, meine Wonne, ob wie lieb ich dich so sehe,  
Wo die schöne Frühlingssonne, lieblich lächelt um mich her“

Etwa um halb 12 Uhr erreichten wir die Anhöhe des Ballenbühls und um die schönen Lindenbäume geschaart hielten wir eine Stunde lang eine genußreiche Augenweide. Obgleich die Aussicht vom Ballenbühl nicht mit derjenigen des Bantigers verglichen werden kann, so ist sie dennoch so schön und lohnend, daß wir völlig befriedigt sein konnten, zumal Hr. W. am Brienzergrat an einer schroffen felsigen Vorderseite römische Ziffern entdeckte, und wirklich ließ sich ohne Mühe eine durch die Schneeschmelze gebildete Zahl VIII ganz deutlich erkennen. — Um die übrigen Zahlbildungen wahrnehmen zu können, gehörte dann schon etwas Kühnheit und Phantasie dazu, welche mir und Hr. W—th zumal gerade abgingen, so daß wir nichts sehen konnten als kleinere und größere Schneeflecken. — Infolge freundschaftlicher Veranstaltung von Jungfer W—r Lehrerin in Gysenstein erhielten wir dann unten am Ballenbühl in einem Bauernhause ein frugales Mahl